

„Die meisten Führungskräfte sind unausgebildet!“

Textzusammenstellung und Vortrag: Kursteilnehmerin Marion Thevis

Morning News vom 11.02.2020 – ein methodisches Mittel, um in den Morgen einzuläuten, aus einem Kurs ‚Modulare Führungs - Qualifizierung‘ (Training u.a. mit Sophia Eich und Lisa Störkmann für die KGSt)

Step- Stone- Studie belegt:

„Die meisten Führungskräfte sind unausgebildet (...)“!!!

„Sie sind Obersachbearbeiter/innen, die Führen am lebenden Menschen üben.“ Das „Chef sein“ haben sie „nie gelernt“ und sie werden „einfach auf Menschen losgelassen.“ „Kein Training, kein Coaching und von guter Kinderstube als Basisvoraussetzung leider oft ganz zu schweigen.“

Gerade mal 15 % der befragten Chefs wurden im Vorfeld von ihren Unternehmen auf ihre neue Rolle vorbereitet. „Dabei finden 80 % der befragten Chefs (...) ein Training durchaus notwendig“. Trotzdem steht die „Fachkompetenz (...) hierzulande an erster Stelle.“ „Aus (...) Fachkompetenz schließen Personaler (...) dann automatisch auf Führungskompetenz. Dumm nur, dass es diesen Automatismus nicht gibt“! Dies „bedeutet aber, dass“ Führung „in“ vielen „Unternehmen nicht ernst genommen wird, sondern nur ein Anhängsel der fachlichen Expertise ist. Das ist jedoch ein Irrtum, denn das Handwerkszeug für Führungskräfte lässt sich durchaus vermitteln.“ Und Unternehmen profitieren auch noch hiervon:

„Wie Führungskräfte ein Team oder einen Bereich leiten, hat massiven Einfluss auf die Zufriedenheit und damit auf die Leistungen der Mitarbeitenden.“ „Unternehmen sind nur dann erfolgreich, wenn sie ihre Mitarbeitenden halten und entwickeln. Das ist Aufgabe der Führungskräfte- und dafür müssen diese geschult werden.“

„Naturtalente als Führungskräfte sind“ leider „die Ausnahme“. Die Unsitte, „Chefs am lebenden Menschen Führung üben zu lassen“, kann „Unternehmen“ und Mitarbeitenden „handfeste Schäden zuführen“ und man kann „hochqualifizierte Mitarbeitende ganz schnell“ verlieren. „Wenn ein Unternehmen zeigt, dass es bei der Besetzung von Führungspositionen in erster Linie auf die Fachkompetenz und nicht auf die Führungskompetenz ankommt, zeigt es damit“ leider auch:

„Es nimmt Führung nicht ernst“!

„Wer aber Führung nicht ernst“ nimmt, „nimmt auch Mitarbeitende nicht ernst. Keine gute Basis, insbesondere, wenn der Arbeitsmarkt Alternativen bietet.“

Die Stadt X, aus der die Seminarteilnehmenden kommen hat die Studie zum Anlass genommen, um hier einen anderen Weg zu gehen und zeigt damit sehr deutlich, wie Ernst sie das Thema Führung nimmt:

In einem zeit- und kostenaufwendigen Auswahlverfahren hat sie eine diverse Gruppe aus 14 Frauen und Männern unterschiedlicher Generationen und aus verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung ausgewählt, die in den nächsten 1,5 Jahren das Handwerkszeug für Führungskräfte des höheren Dienstes erlernen sollen. Es handelt sich hierbei um hochmotivierte Führungskräfte, die selbst durch den Orkan „Sabine“ nicht davon abzuhalten waren, sich auf den gefährlichen Weg nach Bonn zu begeben und pünktlich zu dem ersten dreitägigen Seminar zum Thema „Führungskompetenz“ zu erscheinen.

Ein heimlicher Blick durch das ‚Johari-Fenster‘ machte deutlich, dass sich die Teilnehmenden am ersten Seminartag in die Augen schauten und damit das klare Signal sendeten: ‚Ich sehe DICH‘, eine Beobachtung ohne Wertung und Analyse. Und dies bei vollem Bewusstsein über die Wirkung von Körpersprache und der

Suche nach den eigenen ‚Blinden Flecken‘. Einige Teilnehmenden hatten ‚Ihre 5 Minuten‘ und offenbarten hierbei, was sie als Führungskräfte in ihrem Leben prägte, was sie triggert und wo auch ihre Grenzen als Führungskraft sind. Zur Beruhigung führten sich die Teilnehmenden anschließend wie Blinde am Stab durch den Seminarraum. Hierbei schenkten sie sich gegenseitig Vertrauen und sendeten eindeutige Signale und Impulse, um sich schadenfrei durch den Raum zu navigieren. Dass die Teilnehmenden bei all dem bereits vorhandenen Potenzial dennoch keine Übermenschen sind, wurde im Anschluss deutlich, indem sie über ihre Ängste als Führungskräfte sprachen und diese festhielten.

Insgesamt lässt sich am Ende des ersten Tages feststellen, dass sich hier schon nach der kurzen gemeinsamen Zeit eine Gruppe gefunden hat, die unter dem Arbeitstitel „Qualifizierung 3.0“ die Herausforderungen der nächsten Monate annimmt und das Führen am lebenden Menschen meistern wird.

Die Teamsprecherin war mit dieser Feststellung mehr als zufrieden. Zu weiteren Auskünften war sie allerdings nicht bereit, getreu der selbst aufgestellten Teamregel: Was im Seminarraum gesagt wird, bleibt im Seminarraum!

Quellennachweis:

Der Text enthält wörtlich oder sinngemäß zitierte Auszüge aus dem Artikel „Führungskräfte: Die meisten sind unausgebildet, belegt eine Umfrage. Sie sind Obersachbearbeiter, die Führen am lebenden Menschen üben“, 07.02.2020, Autorin: Claudia Tödtmann, veröffentlicht unter: <https://blog.wiwo.de/management/2020/02/07/die-meisten-sind-unausgebildete-fuehrungskraefte-belegt-eine-umfrage-sie-sind-obersachbearbeiter-die-fuehren-am-lebenden-menschen-ueben/>